

teren und höheren unterscheiden, wo offenbar nach griechischen und römischen Vorbildern Waffen, Schmuck und Instrumente aller Art von Bronze bei den verschiedenen celtischen, germanischen und slavischen Völkerschaften gefertigt wurden. Wie sich die mit den südlichen Kulturvölkern früh in Berührung gekommenen Celten schon lange durch geschickte Bearbeitung der Metalle ausgezeichnet haben mögen, als sie die nördlichen Stämme der Germanen durch den Handel erhielten, so dauerte in ähnlicher Weise später der Gebrauch der Bronze selbst für Angriffswaffen im Norden fort, als die mit den Römern in Verkehr getretenen Völker längst die Vortheile des Eisens kennen gelernt hatten. Römischen Idolen erscheinen die alten Bronzefiguren der phantastischen und unplastischen Gottheiten der Germanen und Slaven nachgebildet, die man freilich nur zu oft in späteren Arbeiten des christlichen Mittelalters erkannt hat. Bei den germanischen und slavischen Bewohnern dieser Gegenden waren in gleicher Weise die allen Völkern auf einer niederen Kulturstufe gemeinschaftlichen rohen ungefirnißten Thongefäße und Thonbildungen heimisch, welche allein die Strußer zu einer eigenthümlichen, durch asiatische Einflüsse, bestimmten Kunstgattung ausbildeten. Im Süden und Westen Deutschlands wurde die allen Nordländern gemeinschaftliche Holzbaukunst zuerst durch den Einfluß der römischen Niederlassungen am Rhein, Main und der Donau verdrängt. Römischen Heeren folgten Kaufleute und Künstler, aus befestigten Lagern entstanden Städte, in welchen der von der Herrlichkeit seiner Weltstadt erfüllte Römer überall die Hauptanlage derselben und die Gebäude für gemeinschaftliche Belustigung und Bequemlichkeit, in verkleinertem Maasstabe herzustellen suchte. Die mehr in das Innere Deutschlands vorgeschobenen Befestigungen wurden, als sie in die Hände der vordringenden Germanen fielen, das Vorbild für ihre ältesten Thal- und Bergschlöffer.

Konnte die Vereinigung verschiedener Völkerstämme unter dem Scepter der thüring'schen Könige und die Verschwisterung derselben mit dem gebildeteren ostgothischen Königshause wegen der kurzen Dauer jenes Reiches nicht wesentlich beitragen, die im Westen Deutschlands selbst nach den Stürmen der Völkerwanderung fortlebende Kultur den in unseren Gegenden wohnenden Völkerstämmen zu überliefern, so vermittelte dagegen später das kriegerische, der römischen Kultur Anfangs feindselig entgegentretende Volk der Franken die altrömische und christliche Bildung für das gesammte übrige Deutschland.

An der weltstuttführenden Tiber war seit Constantin die neue Lehre aus den unterirdischen Labyrinth der Katakomben zur Herrlichkeit des Tages emporgestiegen, das Grab der Märtyrer hatte sich zur Krypta erweitert, über ihr erhob sich der heidnische Rechtsaal mit seinen Säulenreihen als stattlicher Tempel des göttlichen Glau-